

B) Besprechungen.

Die Wissenschaftslehre des Thomas von Aquin. Von *Dr phil.*

Hans Meyer, o. Professor an der Universität Würzburg. (172.)

Fulda 1934, Fuldaer Aktiendruckerei. M. 3.60.

Eine verlässliche, auf Grund eingehender Kenntnis der Werke des Aquinaten aufgebaute Darstellung von dessen Wissenschaftslehre. Unrichtig ist, daß Aristoteles ein Philosoph mit zwei Seelen sei (15), ferner die nominalistische These von der Unhaltbarkeit des aristotelisch-thomistischen Individuationsprinzips (19); vgl. dagegen Divus Thomas, Freiburg 1934, 221—237, 279—300. Die Einteilung der Logik in eine formale und materielle (164) ist dann begründet, wenn man, wie es Gredt seit 1909 tut, die Erkenntnislehre aus der materiellen Logik ausscheidet und sie der Metaphysik zuweist; vgl. ebenda 110.

Graz.

A. Michelitsch.

Die Grundfragen der Philosophie. Ein systematischer Aufbau.

Von *August Brunner* S. J. 8^o (XIV u. 294). Freiburg i. Br.

1933, Herder. Geh. M. 3.50, in Leinen M. 4.80.

Nach der Einleitung über Wesen und Sinn der Philosophie folgen die fünf Hauptteile: Erkenntnis und Wahrheit — Allgemeine Seinslehre — Empirische Seinsstufen — Philosophie der Wissenschaft — Natürliche Gotteslehre — Ethik. Das Buch führt mit Kürze und Klarheit in die Tiefen der Philosophie, aber nicht, um darin zu versinken. Die letzten Seinszusammenhänge aufdeckend, erhebt es sich wertschaffend zum praktischen Leben. Es ist geschrieben für alle Denker und Sucher zur eigenen wie fremden Lebenswertung und Lebensgestaltung.

Dr J. Häupl.

Gott und Geist. Das Zusammenwirken des geschaffenen und ungeschaffenen Geistes im höheren Erkenntnisakt nach Bonaventura.

Von *F. Imle* unter Mitwirkung von *Julian Kaup* O. F. M. (260.) Werl 1934, Franziskus-Druckerei.

Die Verfasserin ist bekannt durch ihre Übersetzung des Breviloquiums des heiligen Bonaventura. Hier nun legt sie einen wichtigen Teil aus dem Lehrgebäude des doctor seraphicus dar, die Frage nach dem besonderen Anteil Gottes am menschlichen Erkenntnisleben. Eine sehr interessante Frage, da hier bekanntlich die augustiniisch-franziskanische Erklärung weit von der aristotelisch-thomistischen abweicht. Nach Bonaventura erleuchtet uns Gott bei jeder Erkenntnis durch einen ununterbrochenen Einfluß seines Urlichtes. Dadurch *bereichert* er auch unsere Erkenntnisse durch „Erkenntnisse allgemeiner und natürlicher Art, die wir am besten mit angeborenen Ideen bezeichnen. Hieher gehört vor allem die natürliche Gotteserkenntnis“. Ob wohl jeder Rechtfertigungsversuch der Verfasser auch eine wirkliche Rechtfertigung der Lehre als solcher ist?

Salzburg.

M. Premm.

Zur Gnadenlehre des jungen Suarez. Von *Dr Friedrich Stegmüller*. 8^o (54). Freiburg i. Br., Herder. M. 4.20.

Die letzten Jahrzehnte des sechzehnten Jahrhunderts mit der Einführung des Molinismus in die Jesuitenschule stellen die For-

schung vor die interessante Aufgabe, festzulegen, wie die großen Jesuitentheologen jener Zeit, die dem neuen System vorher ferne gestanden waren, dazu kamen, dasselbe in ihr eigenes Lehrgebäude einzubauen. Zuerst hat W. Hentrich die Bedeutung dieser Aufgabe erfaßt und in einem ausgezeichneten Werk über Gregorius von Valencia und den Molinismus (Innsbruck 1928) unter Beiziehung ungedruckter Quellen für diesen Gelehrten die hier einschlägige Entwicklung gezeichnet. Nunmehr hat uns in der zur Besprechung stehenden Schrift F. Stegmüller auch den Werdegang des Suarez zum Molinisten umrissen. An der Hand des Cod. ME 443 der Landesbibliothek zu Karlsruhe gibt er zuerst ein Bild von den Grundanschauungen der Gnadenlehre des Suarez vom Jahre 1583, wo dieser im Gegensatz zu seinem Thomaskommentar vom Jahre 1590 vor allem noch nichts von der *scientia media* wissen will. Stegmüller weist sodann nach, daß dieser Umschwung für Suarez nicht so sehr in äußeren Einflüssen als vielmehr in der allmählich gewonnenen Erkenntnis der Brauchbarkeit der *scientia media* zur Lösung vieler, und zwar hauptsächlich der Gnadenprobleme, und dann auch in dem Auffinden von Lösungen für die Schwierigkeiten bestand, die ihn vorher von einer Annahme der *scientia media* zurückgehalten hatten. „So ist die Entwicklung des Suarez zur *scientia media* nicht eine Entwicklung zum Radikalismus hin, sondern vom Radikalismus weg. Die Arbeit Aug in Aug mit den Problemen selbst und der Wille sie nach der Weise des heiligen Thomas zu lösen, führten Suarez zur *scientia media*.“

Den Schluß der wertvollen und ungemein interessanten Studie bildet der Abdruck der Quaestio de gratia efficaci des Suarez vom 17. Dezember 1582.

Bamberg.

Artur Landgraf.

Sacrae litterae doceantne creationem universi ex nihilo. (Commentationes biblicae IX.) Scripsit *Franciscus Xav. Kortleitner* Ord. Praem. 8^o (72). Oeniponte 1935. Typis et sumptibus Feliciani Rauch. S 4.—, M. 2.—.

Der durch seine biblischen Spezialstudien bekannte Verfasser untersucht im vorliegenden Bändchen eingehend die Lehre der Heiligen Schrift über die Schöpfung aus dem Nichts. Auch dieses neue Bändchen gibt uns wieder einen Beweis von dem reichen Wissen des Verfassers auf diesem Sondergebiete. Die Lektüre wird nur durch mangelnde Übersichtlichkeit etwas erschwert. Vor allem stört die Anbringung der Anmerkungen mitten im Text.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Der klassische Katholizismus. Von *Abt Ansgar Vonier O. S. B.*

Aus dem Englischen übersetzt von *Abt Albert Schmitt O. S. B.* (XV u. 236.) Freiburg i. Br. 1933, Herder. Geh. M. 2.80, geb. in Leinen M. 4.—.

Der einstige Bauernknaube aus Schwaben, jetzt Abt von Buckfast in England, bietet uns hier ein ganz feines Buch, das sich auch in der Übersetzung wie ein deutsches Originalwerk liest. Vonier will Glaubensfreudigkeit und Glaubenssicherheit geben aus dem tiefen Erfassen der von Gottes unendlicher Liebe in Christus uns gegebenen Heilstatsachen. Der zentrale Leitgedanke ist ihm dabei der von Gott mit seinem neuen Gottesvolk im Blute Christi geschlossene Bund. Entsprechend dem besonderen Zweck des Buches wird vorwiegend